

# Deutsche Nachrichten

WOCHENSCHRIFT FÜR  
DAS DEUTSCHTUM LITAUENS für Litauen

Er erscheint wöchentlich einmal, Erscheinungstag in Kaunas Freitag. Bezugspreis: jährlich 9,- Lit., halbjährlich 5,- Lit., vierteljährlich 3,- Lit., monatlich 1,20 - Lit. Für das Ausland gelten folgende Preise: Anzeigenpreise: Die 6-spaltige Zeile oder deren Raum 50 Cent; die 4-spaltige Zeile oder deren Raum 40 Cent; die 2-spaltige Zeile oder deren Raum 30 Cent; die 1-spaltige Zeile oder deren Raum 20 Cent. Redaktionschluss für Anzeigen und redaktionellen Teil Mittwoch 12 Uhr. Geschäftsstelle und Redaktion: Kaunas, Gedimino g-vė Nr. 32. Telefon 13-03

Nr. 17

Kaunas, Sonntag, den 3. Mai 1931

I. Jahrg.

## Wieder eine Wirballer Delegation

### Beim Staatspräsidenten Smetona

Dienstag, den 28. April wurde eine zweite Wirballer Delegation infolge neuer Uebergänge untergeordneter Stellen und unbegründeter Verhaftungen beim Staatspräsidenten vorstellig mit der dringlichen Bitte der Gemeinde in ihrer Not zu helfen. Der Staatspräsident nahm die bewegten Klagen der Wirballer entgegen und versprach in der heillosmühten Kirchenfrage zu vermitteln. Außerdem leitete der Staatspräsident die erforderlichen Schritte ein, um die Euthaftung der betreffenden Gemeindeglieder anzuordnen.

### Beim Innenminister Oberst Ruseika

Minister Ruseika zeigte wieder großes Verständnis für die geängstigte und bedrängte Gemeinde. Er hatte die

große Freundlichkeit zu versichern, als bald auf telephonischem Wege die Wilkawischker Kreisbehörden anzuhalten alle Festgehaltenen auf freien Fuß zu setzen. Daneben versprach der Innenminister umgehend eine Kommission zur eingehenden Untersuchung der jüngsten Vorfälle nach Wirballen zu beordnen.

### Beim Kriegsminister Oberst Giedraitis

Der Kriegsminister Giedraitis nahm die Eingabe der Gemeindevertretung entgegen und gab seiner Ueberzeugung Ausdruck, daß es sich in dem Wirballer Falle um rein innerkirchliche Angelegenheiten handle. Aus dem Grunde gab der Kriegsminister die Zusage, die lokalen Militärbehörden anzuweisen, keine Strafen zu verhängen und von Zwangsstellungen und Ausweisungen Abstand zu nehmen.

### Beim Kultusminister Schakenis

Der Kultusminister empfing diesmal in eigener Person die Wirballer Abordnung, die ihm eine wohlgegründete Beschwerde über das Verhalten des Konsistoriums unterbreitete und ihm, als die dem Konsistorium vorgesezte Stelle, die Bitte besonders eindringlich nahe brachte für eine Abstellung der Gemeindebedrängnisse zu sorgen. Versprechungen hat der Kultusminister der Delegation nicht gegeben. Gleichwohl will der Minister unverzüglich auch seinerseits eine Untersuchungskommission nach Wirballen entsenden.

### Die Birne

ist sehr nahrhaft und enthält viel Kalk für die Knochenbildung. Sie trübt stärker Harn als alles andere Obst, belästigt aber, schlecht gekaut, den Magen und Darm, verstopft nicht nur diesen, sondern bei schwacher Niere auch die Harnkanälchen.

## Maifeuer

Frühlingswachen. Noch mehr, Frühlingszug, Frühlingsrieg, Wald und Flur im Zeichen des Wiedererwachens. Lände, laue Lüfte, Träger neuen Lebens, Spender und Bringer starken Glaubens, froher Zukunftsschau, Maizeit, Wendezeit. Auf den Höhen lodende Flamme, Maifeuer. Flamme ist läuternde Glut, Flamme das Sinnbild der Kraft und Reinheit. Flamme ein Spiegel und Hinweis göttlicher Macht, Flamme das Zeugnis des Geistes.

Uralter deutscher Brauch in der Mairnacht das Wahrzeichen des Frühlingsanbruchs um den lodernen Holzstoß draufeln auf freier Flur weithin sichtbar zusetzen. Bei uns ist dieser alte Brauch vielfach vergessen. Aber Frühlingskommen, Frühlingsglauben tun uns gut. Geist der Kraft, Geist des Zukunftsstarken Glaubens tun uns mehr not, als die Sorge um das tägliche Brot. Aus dem Dunkel der Verstrickung in bittere Gegenwartsworte flüchtet die Hoffnung ins Traumbild lichter Zukunft. Aber der Weg dem Licht entgegen führt nicht über Wunschschlösser und Regenbogenbrücken, sondern über das steinige Feld treuer Kleinarbeit. Vor den Erfolg setzen die Götter den Schweiß."

Deutsches Volkstum auf litauischer Scholle! Frühling klopf auch bei dir an, Frühling kehrt auch bei dir ein, Gottes Gabe wird dir zum Geschenk. Doch nicht Frühling allein in Gottes freier Natur, Frühling auch bei dir im Herzen. Wieviel Enge und Eigenbrödelerei, wieviel Kleinkram schlagen bei uns Wurzel, wieviel Wucherungen anstelle reifen der Frucht! Wo Gemeinschaft, wo Opferwilligkeit, wo der Blick über das Einzelne hinweg zum Ganzen? Wo Liebe, heilige Flamme, Glühen der Herzen für sein höchstes, sein Volkstum?

Möge der lebensträchtige Frühlingshauch recht eindringlich vertraumte Gestalten aus allzulangen, endlosem Winterschlaf gründlich aufrütteln, gründlich wecken. Die Zeit drängt.

Volk und Mensch gehören zusammen, wie Saat und Ernte, wie Reifen und Vollbringen. Drum Frühling kehre bei uns ein! Maiflamme lodere fort in deutschen Herzen! Maiflamme sei das Stahlbad jener Liebe und Seelengröße, die über sich selbst hinaus, dem Ewigen entgegenwächst. Und sich selber verzehrend, spendet sie Licht und Glanz, ewiges Leben mehrend. Bl.

## Neue Wege

Die brennendsten Fragen unseres deutschen Volkstums wurden bisher größtenteils übergangen. Man begnügte sich mit geringer Kleinarbeit auf einzelnen Gebieten ohne der Gesamtlage damit abzuhelfen. Durch die Errichtung einiger deutschen Kulturstätten in unserem Lande glaubte man alles getan zu haben. Gewiß ist dieses eine anerkennenswerte Leistung, aber bei weitem noch nicht alles, was unser Volkstum benötigt. Die Triumphgesänge dieser Stellen überbieten nur zu oft die Notschreie unseres um seine Muttersprache und seinen Glauben kämpfenden ländlichen Deutschums. Es wäre verantwortungslos, diesem Volkteil, der, wie wir aus seiner Leidensgeschichte, die „D. N.“ zur Veröffentlichung bringen, sehen, schon

## In Wirballen

(Mitteilung unseres Wirballer Korrespondenten)

Der letzte Sonntag war in Wirballen wieder recht belebt. Bleibt Pastor Lokies? Geht Pastor Wiemer? Behält die Gemeinde recht? Auf allen Lippen brennen diese Fragen. Die durchgehende Stimmung der Gemeinde zeigt noch immer größte Besorgnis. Am besten läßt sich die allgemeine Stimmung mit dem Lutherwort „ein feste Burg ist unser Gott“ kennzeichnen.

Kirche und Pastorat umsäumte wieder eine nach Hunderten zählende Menschenmenge. Auf allen Gesichtern malte sich berechtigte Entrüstung.

Etwa um 10 Uhr traf Pastor Wiemer auf einem Fuhrwerk vor dem Pastorat ein. Da die Gemeinde schon vor einigen Tagen Pastor Wiemer gebeten hatte seine Sachen aus dem Pastorat zu entfernen, weil sie ihn als Seelsorger ablehne, umringten das Fuhrwerk zahlreiche Gemeindeglieder und baten Pastor Wiemer tunlichst bald auszuweichen. Dabei mußte der Pastor sich manches herbe Wort aus der erregten Menge gefallen lassen. Anfänglich schenkte Pastor Wiemer der Forderung keine Beachtung. Zu guterletzt sah Pastor Wiemer sich genötigt, nachzugeben und wenigstens den Schlüssel auszuhändigen. Die Gemeinde hat daraufhin seine Sachen aus dem Pastorat entfernt, da Pastor Wiemer unter keinen Umständen ausziehen wollte. Damit kamen Schlüssel und Kirchenbücher wieder in die Hand der Gemeinde. Ungefähr nach einer halben Stunde verließ man schließlich auf sein Fuhrwerk seine herausgebrachten Fahrseligkeiten...

Nachdem Pastor Wiemer verzogen war, legte sich die Aufregung der Gemüter. Bedauerlicherweise ist es Pastor Lokies verwehrt, den Gottesdienst zu halten. In überfüllter Kirche fand ein schlechter aber nichtsdestoweniger eindrucksmächtiger Lesegottesdienst statt. Unter anderem sang die Gemeinde sichtlich ergiffen die alten

Choräle „Jesus hilf siegen“ und „Ein feste Burg“.

Höchste Zeit wäre es, allen Streit aus der Gemeinde damit fernzuhalten, daß man ihr ihren Pastor läßt. Die Verantwortlichen mögen sich endlich überlegen, welch unabwendbarer Schicksal (Fortr. siehe Seite 2)

## Besuch Kinder und Rogall ergebnislos?

### Meldekwischer Schule bleibt geschlossen

Der Hauptvorstand des deutschen Kulturverbandes hat im Laufe dieser Woche vom Kultusministerium ein Schreiben erhalten, wonach die Bitte des Kulturverbandes den Lehrer Räder in Meldekwischen zu belassen, abschlägig beschieden wird. Solcherart hat der Kulturverband keine Möglichkeit die Meldekwischer Schule dem

Deutschtum zu erhalten, zumal auch die bekannte Paffrage bei den Eltern, wie leider schon so oft, in betreff der Volkszugehörigkeit in Unordnung ist. Nun bleibt die einzige Hoffnung, daß das Ministerkabinett, zu der Meldekwischer Frage abschließend Stellung nimmt.

## Wochenspiegel

Der Vyntantas-Universität in Kaunas wurde dank den Bemühungen von Dr. Behlery eine größere Büchersammlung von dem tschechoslowakischen Kultusministerium geschenkt. Die Wahlen zum spanischen Parlament sind auf den 21. Juni bestimmt.

Die Kaener Polizei hat deiser Tage einen seit dem Jahre 1928 gesuchten Mörder verhaftet.

Die litauische Regierung hat Studienrat Dr. Hartung, der deutscher Staatsangehöriger ist, aus Memel ausgewiesen.

Das Kriegsgericht verurteilte auf seiner Sitzung in Schaulen den berüchtigten Räuber Jockus zum Tode.

In Alytus verurteilte ein Eisenbrand das Sägewerk „Drūkija“. Der Schaden beträgt 65.000,- Lit.

In Memel soll ein Ehrenstein für die im Weltkrieg gebliebenen Memelländer errichtet werden.

Infolge von Hochwasser musste der Verkehr zwischen Lettland und Moskau für 3 Tage stillgelegt werden.

Die deutsche Regierung hat die neu ausgerufenen Republik in Spanien ebenfalls anerkannt.

In Magdeburg ereignete sich in der Scharnirfabrik eine Explosion, derzufolge die Fabrik in Brand geriet. Bisher sind 10 Tote geboren.

In Wilna ist infolge Elanges der Wilja eine grosse Ueberschwemmung eingetreten. Viele Strassen der Stadt sind unter Wasser.

Estland hat mit Sowjetrußland einen Vertrag abgeschlossen, wonach Estland nach Russland 5000 Zuchtschweine liefern soll.

In Spanien sind in verschiedenen Städten größere Unruhen ausgebrochen, wobei zahlreiche Menschenopfer zu verzeichnen sind.

An der chinesischen Küste sprangen Baaditen zwei Dampfboote mit Bomben in die Luft. Dabei wurden 60 Personen getötet.

Der bekannte Boxkämpfer Scharkis soll sich zu einem Kampf mit dem Amerikaner Carrera vorbereiten.

während des Krieges einem bitteren Schicksal ausgeliefert war, noch einmal vor eine dunkle Zukunft zu stellen.

Im Einleitungsartikel zur Diskussion um unser Volkstum ist eine wichtige Lebensfrage unserer Volksgenossen auf dem Lande berührt worden. Wir werden uns wohl alle darüber einig sein, daß zur Gesundung unseres Volkstums diese Frage in erster Linie eine Regelung finden müßte. Uns wird aber der Vorwurf nicht erspart bleiben, zwecklose Kritik geübt zu haben. Die Aufgabe dieser Zeilen beruht lediglich darauf, die Nöte des Volkslebens hervorzuheben, doch sollen sie mitunter auch einige Richtlinien zur Abhilfe unserer Nöte geben. Zu demselben Staate, in dem wir zu Hause sind, gehören auch unsere Volks-

genossen des Memelgebiets. Große vorbildliche Landwirtschaften sind dort in deutschen Händen. Eine verhältnismäßig große Zahl deutscher Landarbeiter, die das Memelgebiet alljährlich benötigt, könnten dort Beschäftigung finden. Auch ist die Verdienstmöglichkeit dort bedeutend größer als hier. Die deutschen Landarbeiter wären bei deutschen Arbeitgebern beschäftigt, was zweifelsfrei zur Erstarkeung ihres deutschen Bewußtseins führen würde. Damit soll nur ein kleiner Wink gegeben sein, denn solche Zusammenarbeit könnte auch noch andere, weit größere Vorteile mit sich bringen. Allein es fehlt die Vermittlung, die eine straff organisierte Vermittlungsstelle in Kowno mit ihren Zweigstellen in der Provinz, durch führen könnte. Wir hoffen, daß diese bald kommt! Os.

## Was geht vor?

Dr. Gaigalat hat die merkwürdige Verlautbarung gegeben, daß das Konsistorium erst am 28. Mai zu seiner nächsten Sitzung zusammentreten werde. Die Äußerung des Herrn Gaigalat weckt berechtigtes Erstaunen. Es nimmt wirklich Wunder, daß für das Konsistorium, dem Hüter von Ruhe und Ordnung in der Kirche, die Wirballe Vorgänge garnicht ins Gewicht fallen. Will das Konsistorium über die Wirballe Frage kurzer Hand zur Tagesordnung übergehen? Unseres Dafürhaltens überlebt die Kirche gegenwärtig eine bewegte Zeit. Alles richtet seinen Blick auf das Konsistorium und erwartet von ihm eine die Gemeinde befriedigende Lösung im Fall Lokies. Die Wirballe Vorgänge sollten in erster Linie dem Konsistorium zu denken geben, wenn anders das uns allen teure Ansehen unserer Kirche nicht

leichtfertig verscherzt werden soll. Hinzu kommt, daß der deutsche Synodalausschuß die Einberufung der deutschen Synode beschlossen hat, um ihr die letzten Vorgänge in unserer Kirche zu unterbreiten. Jedenfalls dürften Probst Tittelbach und Lehrer Blum keineswegs mit der Erklärung des Herrn Gaigalat einverstanden sein. Es ist eine Selbstverständlichkeit, daß unsere deutschen Konsistorialräte dagegen Einspruch erheben werden.

### Beschwerde über Dr. Gaigalat bei der Fakultät

Aus nahestehenden Kreisen der ev. theol. Fakultät in Kaunas wird verlautbart, daß bei ihr eine mit zahlreichen Unterschriften versehene Beschwerde aus Wirballe über Dr. Gaigalat eingelaufen sei.

## Rechtshandstücke des Konsistoriums

Das Konsistorium behauptet in seinem Schreiben Nr. 659, an den Wirballe Kirchenrat daß P. Lokies noch nicht die Berechtigung erlangt hat, als Pastor angestellt, gewählt oder besteuert zu werden. Somit gibt das Konsistorium zu, daß Lokies nach dem ersten Examen im Konsistorium nur Kandidat des Predigtamtes ist. Danach hätte Lokies laut § 587, § 592 und § 595 des in Litauen geltenden Kirchengesetzes nur das Recht, unter Aufsicht eines Predigers zu predigen, nicht aber die übrigen Amtshandlungen eines Predigers zu vollziehen.

Da ihm aber das Konsistorium sämtliche Amtshandlungen übertragen hat,

hat es ihn in den Rang eines Predigers versetzt, der laut § 415 gegen den Wunsch der Gemeinde nicht angestellt werden kann. Demgemäß widerspricht sich das Konsistorium ausdrücklich und bringt hier ein recht merkwürdiges Rechtshandstück zustande.

Sollte Lokies nur Predigtamtskandidat sein, so hatte das Konsistorium kein Recht ihm das Predigtamt in vollem Umfang zu erteilen. Ist er aber berechtigt das volle Amt zu bekleiden, so hat wiederum das Konsistorium nicht das Recht gegen den Willen der Gemeinde ihn anzustellen oder im gegebenen Falle zurückzurufen.

## Die Verhafteten frei

Die Zentralbehörden in Kaunas haben auf Vorstellungen der Wirballe Delegation die untergeordneten Staatsorgane des Wilkawschker Kreises angewiesen die aus unbekanntem Gründen am Montag den 27. April verhafteten Wirballe Gemeindeglieder G. Hermann,

Neiß, O. Henke, E. Ramoser, Kemer, Rettich und Genig auf freien Fuß zu setzen. Mittwoch den 28. April erfolgte ihre Freilassung. Eine ministerielle Untersuchungskommission ist in Wirballe eingetroffen und hat mit den Ermittlungen begonnen.

## Litauen gegen ein Schiedsgericht

Wie wir zuverlässig erfahren, hat die litauische Regierung den Vorschlag der deutschen Regierung über die Berechtigung der in letzter Zeit erfolgten Ausweisungen aus dem Memelgebiet das im deutsch-litauischen Handelsvertrag vorgesehene Haager Schiedsgericht entscheiden zu lassen, abgelehnt, da die litauische Regierung auf dem Stand-

punkt steht, daß Litauen allein befugt ist, darüber zu entscheiden, ob Ausländer wegen ihres illoyalen Verhaltens ausgewiesen werden können.

Die litauisch-polnischen Transitfragen sollen erst im Herbst vor dem Haager Gerichtshof kommen.

(Fortsetzung von Seite 1)

den erwächst, wenn an heilige Stätte durch unbegriffliche Einmischungen übergeordneter Stellen Unruhen einreißten.

Alle aufrechten Christen sind mit Trauer und Schmerz erfüllt, daß selbst unsere Kirche derartige Unruhe durchzittert. Man erwartet allenthalben, daß das Konsistorium Pastor Lokies der Wirballe Gemeinde letzten Endes doch

nicht nehmen wird. Allerdings tut man gut, diese Hoffnungen nicht zu weit zu spannen. Jedenfalls ist die Gemeinde in der Ablehnung von Pastor Wiener sich einig und hat noch einmal bei den Regierungsstellen in Kaunas zu dem Zweck Vorstellungen erhoben.

Pfirsiche und Aprikosen belegen die Magenwände, regen die Lunge an und vor allem die Leber zur Gallenabsonderung. Die Schale ist besonders wertvoll.

## Politische Umschau

Tschechei. Der tschechische Staat ist die Fortsetzung des alten Oesterreich-Ungarn im Kleinen, ein Staat, dem bei rund 15 Mill. Gesamtbevölkerung 3 1/2 Mill. Deutsche und fast eine Mill. Ungarn einverleibt sind. Außerdem ist das Verhältnis zwischen den Tschechen und Slowaken selbst durchaus gespannt. Karpatenruthenien strebt nach eigener Autonomie. Ueberall sind in dem Staat auseinanderstrebende Kräfte vorhanden, die nur große Geschicklichkeit zusammenhält. Der geschickteste Mann ist Außenminister Benesch. Während des Krieges einer der Helfershelfer der Ententepropaganda und Vorkämpfer der Zerschlagung des österreichischen Staates, seit 1918 ununterbrochen Minister des Auswärtigen in Prag. Man muß Benesch seine Gewandtheit schon lassen. Gerade in den ersten Nachkriegsjahren verstand er die politische Bedeutung seines Landes mit großem Nachdruck geltend zu machen. Nachdem Stresemann 1924

die politische Bühne betrat, kam Benesch in den Hintergrund. Heute ist er wieder der treueste Gefolgsmann Frankreichs im Kampf gegen die deutsch-österreichische Zollunion. Benesch hat mit Briand einen Plan ausgetüftelt, der das deutsche Zollgebiet aus dem mitteleuropäischen Warenaustausch ausschalten soll. Frankreich will den Südoststaaten und Polen Vorzugszölle für Agrarprodukte einräumen und dafür entsprechende Vorzugsrechte für seine eigenen Ausfuhrartikel sich in jenen Ländern sichern. Aber nun ist Frankreich gar nicht in der Lage in großen Mengen Agrarprodukte auf seinen Märkten abzunehmen. Ein viel bedeutenderer Abnehmer ist schon Italien. Ohne Italiens Beitritt scheitert Beneschs Plan. Und Italien wird aus politischen Gründen, nach menschlicher Voraussicht, Briand und Benesch den Gefallen nicht tun. Die Beziehungen Italiens zur Tschechoslowakei bleiben immer kühl mit Jugoslawien, Frankreichs blindem Partegänger, lebt Italien in offener Feindseligkeit. Trübe Vorzeichen für Beneschs Schachzug.

### Tautininkai-Tagung

Wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, soll nunmehr feststehen, daß die geplante große Tautininkai-Tagung am 30. und 31. Mai in Kowno stattfinden wird. Die Tagesordnung enthält Fragen von weitgehender Bedeutung.

### Agrarkonferenz in Belgrad

In Belgrad fand dieser Tage eine Agrarkonferenz der südosteuropäischen und Balkanstaaten statt, an der auch Polen, Lettland und Estland offiziell teilnahmen.

### Der Generalsekretär des Völkerbundes in Berlin

Sr. Eric Drummond weilte in Berlin, wo er hochbedeutende politische Gespräche mit Brüning und Curtius hatte.

### Stahlhelm Volksbegehren gewonnen

Das vom Stahlhelm eingeleitete Volksbegehren hat die vorgeschriebene Eintragungszahl von 53 Mill. um ein Erhebliches überschritten. Am 6. Mai wird der preussische Landtag entscheiden müssen, ob er aus eigenem Entschluß sich auflöst oder im Sommer durch das Volksbegehren die Wähler entscheiden läßt.

### Völkerbundstagung am 18. Mai

Den 18. Mai tritt unter Vorsitz des deutschen Ministers Curtius der Völkerbundrat zusammen. Gegenstand der Ratsverhandlungen ist die Zollunion, die Danziger und die Memeler Frage.

### Abrüstungskonferenz hinausgeschoben

Wie verlautet, bemüht sich der französische Minister Briand den Zusammenritt der Abrüstungskonferenz, der für den Februar 1932 vorgesehen war, hinauszuschieben.

### Präsidentenwahl in Frankreich

Im Mai finden die französischen Präsidentenwahlen statt. Der französische Präsident wird vom Parlament für 7 Jahre gewählt. Aussichtsreicher Kandidat ist Briand.

### Der Feldzug gegen die Ausländergegellert

Mit 52 Stimmen des Bauernbundes und der übrigen Koalitionsparteien, der meisten Minderheiten und diesmal auch der Kommunisten gegen nur 26 Stimmen der Zentrumgruppen und der meisten Sozialisten ist im lettländischen Parlament der Antrag auf Ungültigmachung der sogenannten Arbeitskarten für Ausländer abgelehnt worden.

Polen. Die politischen Machtansprüche auf Danzig sind wieder deutlicher hervorgetreten. Wer einen Blick auf die politische Karte wirft, erkennt wie Polen gleichsam mit einer Zange, deren linker Zahn über Danzig hinweg auf die Ostsee stößt, deren rechter über Grodno und Vilnius zur Dina greift, Danzig, Ostpreußen und Litauen umklammert hält. Pilsudski liebte lange mit dem Gedanken, diese Zange zu schließen, und Danzig wäre dabei der erste Zug. Belanglose Zwischenfälle mit polnischen Matrosen im Danziger Hafen gaben Polen willkommenen Anlaß in die Welt das Gerücht von der Bedrohung der polnischen Bürger in Danzig auszuposaunen. Der polnische Vertreter in Danzig, Stralburger, reichte seiner Regierung sein Rücktrittsgesuch ein und die polnische Regierung trat an den Bevollmächtigten des Völkerbundes in Danzig, den Italiener Gravina, in der Bitte heran, seine Zustimmung zur Entsendung polnischer Streitkräfte nach Danzig zu erteilen. Gravina hat Polens Bitte abgelehnt. Deutschland würde heute einen polnischen Einmarsch in Danzig nicht ruhig hinnehmen. Aber auch von englischer Seite wurde Warschau unmißverständlich darauf aufmerksam gemacht, daß England Polens Zugriffe auf Danzig nicht dulden werde. Im Mai wird dieses polnisch-danziger Zwischenspiel vor den Völkerbundrat kommen. Polen wird wieder einmal zurück, aber seine Eroberungsabsichten hat es keineswegs zum alten Eisen gelegt.

Spanien. König Alfons XIII hat sein Land verlassen nachdem die Gemeindevahlen eine große republikanische Mehrheit ergeben haben. Aber Alfons XIII hat auf den Thron nicht verzichtet. Er will die Wahlen für die Nationalversammlung im Juni abwarten, wo das spanische Volk mit dem Stimmzettel über sein zukünftiges Regierungssystem entscheiden soll. Die neuen republikanischen Machthaber verfügen gegenwärtig über geeignete Mittel, um die Ordnung im Lande aufrecht zu erhalten. Die Armee ist auf die Republik vereidigt, und sogar der frühere Ministerpräsident, General Berenguer hat der Republik den Treueid geleistet. Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß die Juniwahlen die Entscheidung für die republikanische Staatsform bestätigen werden. Außenpolitisch bedeutet der Umsturz in Spanien eine erhebliche Stärkung der französischen Machtstellung im Mittelmeer. Der frühere spanische Diktator Primo de Rivera war ein Freund Mussolinis, der gemeinsam mit Italien ein Gegengewicht gegen Frankreich im Süden bildete. Die republikanische Regierung hat ihre Stütze in Paris und es bleibt zu befürchten, daß Herr Briand Spanien in sein Schlepptau nimmt. Obendrein begünstigt Frankreich die Verständigungsziele der katalonischen und baskischen Provinzen, denen das neue Regime ohnehin schon weit entgegenkommen mußte. M. M.

## Kinderleicht ist das Sparen mit der überall so beliebten **Sparuhr**



Jeden Tag gibt man ihr das 50 Centstück, das sie verlangt, und ehe man sich versieht ist eine Summe beisammen, die man bei den Wechseljahren des Lebens dringend braucht. Erhältlich in der  
**Deutschen Genossenschafts-Bank**  
Kaunas, Gedimino g-vė 32

### Wieviel wiegt der Kölner Dom?

Von dem gewaltigen Gewicht, das ein Bauwerk von der Größe des Kölner Domes darstellt, macht sich der Laie nur schwer einen Begriff. Selbstverständlich ist es nicht möglich, die Schwere eines fertig gebauten Domes genau festzustellen, da es kein Verfahren gibt, Gebäude abzuwiegen. Man ist darum auf die Angaben angewiesen, die sich über die Errichtung finden und

aus denen hervorgeht, wie groß die verwendeten Gesteinsmassen waren. Gerade beim Kölner Dom ist die Feststellung seines Gewichtes wenigstens bis zu einem gewissen Grade erleichtert, da in seiner letzten Bauperiode über die verwendeten Steinmassen Buch geführt wurde. Diese Angaben reichen jedoch nur bis zum Jahre 1862 zurück. Aus den Aufzeichnungen des Kölner Archivs geht hervor, daß in der Zeit von 1862 bis 1880, also in achtzehn Jahren, 2.151.000 Zentner Steine zur Verarbeitung gelangten. Die sechs Kreuzgewölbe, die von Juni bis September 1862 aus Tuffsteinen zusammengesetzt wurden und das Langschiff bilden, wiegen 11.000 Zentner, die fünfzehn Kreuzgewölbe des Hochschiffes nahezu 50.000 Zentner. Dabei ist für das Gesamtgewicht des Domes noch zu berücksichtigen, daß die in den letzten Jahrzehnten des Dombaues verwendeten Steinmassen an Qualität viel geringwertiger sind als das in den früheren Bauperioden benutzte Gestein. Die neuen Teile verwittern stärker als die alten. Die alten Teile des Domes, deren Gewicht nicht mehr festzustellen ist, sind darum vermutlich im Verhältnis viel schwerer als die neueren. Besonders die gewaltigen Fundamente müssen ein ganz kolossales Gewicht haben, das sehr schwer abzuschätzen ist. Auch die mächtigen Schiffe und der Chor des Domes sind von einer derartigen Massigkeit, daß die hineingebauten Steinmengen ein außerordentlich hohes Gewicht haben müssen. Nach zuverlässigen Berechnungen darf man das Gesamtgewicht des Kölner Domes, das heißt der zum

## Für den Landwirt

### Das Düngen der Obstbäume im Frühjahr.

Wohl ist uns die Bedeutung des Obstbaues auf heimischem Grund und Boden im Vorjahre ob der schwachen Obsternte recht deutlich vor Augen geführt worden, aber an die nützlichsten Obstbäume und Obststräucher denkt niemand mehr; deren erinnern wir uns erst wieder, wenn sie blühen, wenn sie sich uns also selbst ins rechte Licht stellen, denn reiches Blühen verspricht auch reiche Ernte. Seien wir also dankbar und denken wir auch an unsere Wohlthäter und führen wir ihnen reichlich Nährstoffe zu neuem Wachstum, zum Blühen und Fruchten zu.

Stallung, um den Baum ausgebreitet und in den Boden eingegraben, ist wohl gut, aber dieser Dung wird im Gemüsegarten und fürs Feld zu sehr benötigt. Deshalb müssen wir uns nach

anderen Düngstoffen umsehen. Einen solchen bietet uns die Jauche.

Der Obstbaum und Obststrauch läßt sich zu leben an, wenn ringsumher die Natur noch scheinbar im tiefsten Schlafe liegt; im März schon regen sich seine Säfte und beginnen im regen Stoffwechsel zu kreisen. Da erwachen auch die Wurzeln im finsternen Boden und suchen nach Nahrung, wie ein hungriger Mensch am Morgen. Jauche ist flüssige Nahrung, sofort aufzuarbeitend für die Baum- oder Strauchwurzeln. Wer also viel Jauche gibt, darf auf reiche Ernte hoffen. Ein Zuviel ist fast ausgeschlossen, denn es gehört schon eine ganze Menge dazu, um einen Baum vollständig zu ernähren. Auch profitiert ja der Gartenboden noch sonst von diesem flüssigen Dung.  
F. R.

Bau verwendeten Gesteinsmassen, auf 15 Millionen Zentner beziffern. Dazu treten noch weitere bedeutende Gewichte, die auf die gesamte Innenaussstattung des Domes entfallen. In diesem Zusammenhang wird auch die Bauzeit des Kölner Domes interessieren. Er wurde im Jahre 1248 begonnen, 1322 fand die Weihe des Chores statt, 1510 aber stockte der Bau, und der 55 Meter hohe Südturm stand unvollendet da. Erst im Jahre 1724 wurde der Bau weitergeführt und 1880 fertiggestellt.  
Dr. B. M.

### Sind Sie sich ihres Volkstums bewußt?

so abonnieren Sie das Heimatblatt „Deutsche Nachrichten für Litauen“ Dienst an Ihrem Volkstum bedeutet es, wenn Sie das einzige deutsche Blatt der bodenständigen Deutschen Gross-Litauens lesen und verbreiten.  
Redaktion und Administration: Kaunas, Gedimino g-vė 32 Nr.

## HUMOR

„Immer kommst du zu spät“, tadelt der Lehrer. „Weißt Du denn nicht, wann die Stunde anfangt?“  
„Nein“, sagt Fritz Unhand, „sie hat immer schon angefangen, wenn ich komme.“  
Der Lehrer hatte schlechte Laune. Die Klasse stellte sich aber auch wirklich gar zu dumm an.  
„Wieviel Schüler hat die Klasse?“ donnert er. „Nierunddreißig, Herr Lehrer.“  
„Und wieviel Dummköpfe sind drin?“  
„Fünfunddreißig, Herr Lehrer.“  
Seine Ruhe will er haben.  
„Werner, ich habe in der letzten Nacht gekleidet, daß du mir ein neues Kleid gekauft hättest...“  
„Gut, zieh es an und laß mich in Frieden!“

### Aus dem Radioprogramm

Kaunas, Jeden Tag 12 u. 19 Uhr Zeit- und Wetterbericht, Chronik. Sonntag, den 3. V. 19,10 Abendkonzert, 21,00 — 23,00 Konzert. Montag, den 4. V. 20,30 Kammermusik, 21,20 — 23,00 Konzert. Dienstag, den 5. V. 19,30 Abendkonzert, 21,20 — 23,00 Konzert. Mittwoch, den 6. V. 18,50 Geigen-Solo, 19,50 Abendkonzert, 21,20 — 23,00 Konzert. Donnerstag, den 7. V. 18,30 Cello-Solo, 1,30 Abendkonzert, 21,0 — 23,00 Konzert. Freitag, den 8. V. 19,30 und 21,30 — 2,30 Konzert. Sonnabend, den 9. V. 9,30 Konzert, 21,30 — 23,00 Tanzmusik.

### Rätsellecke

Silbenrätsel  
Aus unten stehenden 31 Silben sind 15 Worte zu bilden. Die Anfangsbuchstaben von oben nach unten und die Endbuchstaben von unten nach oben gelesen ergeben einen Sinnspruch.  
bo - doh - eh - ei - eis - eis - el  
es - gang - gen - gel - gi - in - in  
in - land - le - leit - na - o - phus  
ran - re - ren - rif - se - sekt - spie  
sti - ta - ta - tas - ter - trap - tut  
ty - we - wort - zo.  
Die Bedeutung der Worte:  
1. Deutscher Dichter 3. 2. Teil des Armes.  
3. Weiblicher Name, 4. Preissatz, 5. Stadt in Dänemark, 6. Krankheit, 7. Vogel, 8. Lehransatz, 9. Feierliche Versicherung, 10. Abgekürzte Bezeichnung einer allbekannten Berliner Sehenswürdigkeit, 11. Naturvorgang im Frühling besonders grossartig in Kowno, 12. Tierklasse, 13. Russischer Wagen, 14. Eierspeise, 15. Antelnhäher.

### Auf Lösung aus Nr. 16

1. Escorial, 2. Inka, 3. Niere, 4. Soldau, 5. Zorndorf, 6. Wohlthätigkeit, 7. Elend, 8. Irasold, 9. Dache, 10. Rosenkranz, 11. Eugenie, 12. Iswolski, 13. Instinkt, 14. Mohleis, 15. Sunbelle, 16. Amur, 17. Ural, 18. Sahara, 19. Ems, 20. Sareptanest, 21. Charité, 22. Rosen, 23. Ibrahim, 24. Tschil, 25. Totenfest.  
Zins, zwei, drei, im Saueschritt, läuft die Zeit, wir laufen mit.

### Briefkasten der Redaktion

Anfrage von A. St. in W. Ich muss in diesem Jahre zum Militär. Könnte ich mich davon befreien wenn ich mich, um eine Weltreise anzutreten, in Begleitung von erfahrenen Weltreisenden ins Ausland begeben würde.  
Antwort. Ob Sie sich dadurch vom Militärdienst werden drücken können, bezweifle ich sehr, dass Sie aber dadurch eine Begleitung bekommen könnten ist sehr leicht möglich, und zwar — einen Polizisten bis zum Mittelten.

Leidėjai A. Rogalis ir K. Balbacias.  
Atskomasis redaktorius A. Rogalis.

# HANDEL UND WIRTSCHAFT

## Allgemeine Geschäftslage Frühling 1931.

Die Zeit von Januar bis April 1931 befriedigte nicht alle Erwartungen auf dem Binnenmarkte Litauens; der anhaltende Winter brachte nicht die erwartete Nachfrage nach Kleidern und Schuhwerk, und die schwachen Anzeichen des Frühlings hatten zur Folge, daß die Kaufkraft der Bevölkerung bis zu den Osterfeiertagen keinen großen Aufschwung zeigte. Der Export verlief mäßig bei noch immer niedrigen Preisen. Der Goldmarkt Litauens hatte keine ersten Veränderungen zu verzeichnen. Im Laufe der Monate Februar und März war in den Kreditanstalten die Geldnachfrage gestiegen, die Operationen des Wechselkontos befriedigten jedoch die Nachfrage des Binnenmarktes. In derjenigen Handelszweigen, in welchen der Absatz während der Wintersaison mangelhaft war und welche große Warenvorräte aufzuweisen haben, wie z. B. die Manufaktur-, Galanterie- und Schuhwarenbranche, vollzog sich infolge der günstigen Bedingungen auf dem Geldmarkte Litauens die Erneuerung der Verpflichtungen bei Vorhandensein vonsoliden Garantien unbehindert.

Im allgemeinen zeigte der Geldmarkt Litauens keinen Pessimismus und versorgte die Industrie und den Handel Litauens mit der gleichen Beständigkeit und Leichtigkeit. Die am 1. April 1931 erhöhten Zolltarife für einige Importwaren werden infolge der vorhandenen Vorräte zu keiner Preisänderung führen; sie können aber nach Meinung vieler Fachleute, namentlich der Manufakturhändler, die Tendenz der Warenverbilligung aufhalten, um so mehr, als in den letzten Wochen auf dem Weltmarkte eine kleine Preissteigerung für Manufakturwaren zu bemerken ist.

### Der Buttermarkt.

Am 15. März d. Js. betrug der Durchschnittspreis für Butter 6,65 Lt., am 15. April dagegen 4,60 Lt. Demnach fiel der Butterpreis also um 2,05 Lt. pro kg. oder 30%. Dieser derartig bedeutende Preissturz für Butter ist auf den Saisoninfluß zurückzuführen. Desgleichen übt die Verbilligung der Futtermittel hierbei eine nicht geringe Wirkung aus.

Der Butterexport hat eine wesentliche Vergrößerung erfahren. Während des Monats März wurden 375 to. für 0,9 Mill. Lt. ausgeführt. Von Anfang des Jahres bis zum 31. März sind 922 to. für die Summe von 5,6 Mill. Lt. exportiert worden. In den gleichen Monaten des vergangenen Jahres sind 652 to. für 4,6 Mill. Lt. ausgeführt worden. Demnach ist der Butterexport hinsichtlich der Menge um fast 50%, wertmäßig dagegen um ungefähr 40% gestiegen.

### Düngemittel.

Zur Frühjahrsbestellung wurden im Jahre 1929 folgende Düngemittel nach Litauen eingeführt:

45.984,2 to. Superphosphat für	6.870,2 Taus. Lt.
59.979,3 to. andere Düngemittel für	8.889,5 Taus. Lt.
105.963,7 to.	15.459,7 Taus. Lt.

Im Jahre 1930 stieg die Menge der eingeführten Düngemittel merklich:  
105.388,1 to. Phosphordüngemittel für  
11.880,8 to. andere Düngemittel für  
119.268,9 to. 15.780,4 Taus. Lt.

Im Jahre 1930 wurden die Düngemittel zu niedrigeren Preisen auf den Märkten Belgiens, Dänemarks, Hollands, Frankreichs, Schwedens, der Vereinigten Staaten Deutschlands und anderer Staaten angekauft. 1931 erfolgte ein weiterer Rückgang und zwar sanken sie um 2.— Lt. bei einem Preise von 15,50 Lt. pro Sack.

## AUSSCHREIBUNGEN

### Ausschreibung der Eisenbahnverwaltung

Die Betriebsabteilung der Eisenbahnverwaltung Kowno, verleiht im Wege der Ausschreibung die Lieferung von 230.000 kg. Petroleum und 250.000 kg. Dieselmotor-Nefa.  
Diesbezügliche Angebote werden mit der Anschrift 1951, V. 21 d. varžytynoms žibala ir nafta pirkti mit Stempelsteuer und Bankgarantie versehen, bis zum 21. Mai, d. J., 10 Uhr von der oben erwähnten Dienststelle entgegen genommen.

### Grosse Ausschreibungen bei der Eisenbahnverwaltung.

Die Eisenbahnverwaltung Kowno nimmt bis zum 10. Juni, 1931 10 Uhr Angebote entgegen zur Lieferung von:  
1. 6 D-Zug Personenwagen III kl., Eisenkonstruktion, 4-achsrig, mit 80 Sitzplätzen,  
2. 20 Kühlwagen, 2-achsrig, Tragfähigkeit 15 to., Achsenabstand 5,5 mtr.

3. 100 Warenwagen für Kleinviehtransport, 2 und 4 stöckig, Tragfähigkeit 15 to., Achsenabstand 4,5.  
Diesbezügliche Angebote können mit Stempelsteuer versehen unter Befügung von je 25.000 Lit für jede Possidion. In Form einer litauischen Bankgarantie bis zum erwähnten Datum bei der Betriebsabteilung der Eisenbahnverwaltung, wo auch Näheres zu erfragen ist, abgegeben werden.  
Ferner vergibt dieselbe Dienststelle die Lieferung von:  
1) 2 Lokomotiven für Personenverkehr, Typus 2-C, Modell Preussen-Hessen G<sup>3</sup>  
2) 4 Lokomotiven für Warentransport, Typus D, Modell Preussen-Hessen G<sup>4</sup>  
3) 4 Lokomotiven für Personenverkehr, Typus 2-B oder 1-B-1 mit Tender oder Tanklokomotiven Typus 1-C.  
Diesbezügliche Angebote werden mit Stempelsteuer versehen unter Befügung einer litauischen Bankgarantie in Höhe von 50.000 bis zum 1. Juni 1931, 10 Uhr von der oben erwähnten Dienststelle entgegen genommen.

## Haben Sie Ihren Abonnements-Beitrag schon entrichtet?

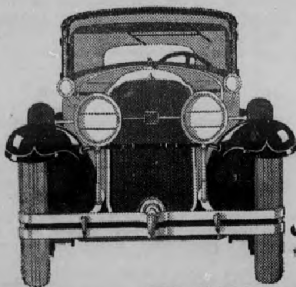
Die Redaktion fordert alle diejenigen, die bisher noch nicht den Bezugspreis entrichtet haben auf, ihren Pflichten möglichst bald nachzukommen.

### Conditorei & Cafe „Conrad“

Kaunas, Laisvės al. 25 Fernruf 107  
Gegründet 1862

Empfehlenswert täglich frische: Kuchen, Torten, Kakes, Teegebäck, Pfannkuchen. In großer Auswahl: Pralines, Schokoladen-Figuren. Bestellungen werden schnell und gewissenhaft ausgeführt.

Torten, Baumkuchen, Konfitüren

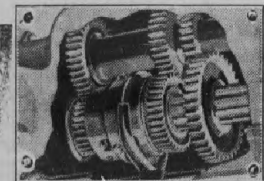


### Der Neue BUICK 8

Größere Kraft und Geschwindigkeit  
vieler technische Verbesserungen

Um die Leistungsfähigkeit des Buick noch zu vergrößern, haben die Buick-Ingenieure nunmehr einen neuen Buick mit 8 Zylindern erschaffen. Die vielen technischen Verbesserungen dieses Automobils garantieren Ihnen noch höhere Leistungen als irgend einer seiner berühmten Vorgänger. Das neue Synchron-Mesch Getriebe ist leicht und geräuschlos bei jeder Geschwindigkeit umzuschalten. Die anerkannte Fisher-Karosserie ist gegen Geräusche, Kälte und Wärme isoliert. Ein Öltemperatur-Regulator sorgt dafür, dass das Öl stets den zweckmäßigsten Wärmegrad beibehält. Besehen Sie sich in unserem Ausstellungsraum die reichhaltige Auswahl prachtvoller Modelle. Was allen Modellen gemeinsam ist, ist die raffinierte, geschmackvolle Farbenzusammenstellung, die komfortable Ausstattung, die breiten, behaglichen Sitze und die wundervolle, weiche Polsterung. Wir fordern Sie noch heute zu einer Probefahrt auf.

Der neue Buick 8 hat die Kraft, Geschwindigkeit und den gleichmäßigen Gang, den nur die Buick-Ingenieure zu verschaffen im Stande sind.



Der neue BUICK 8 mit Kopiventil Motor.  
Erhältlich bei

**Erhard Sommer**

Akt. B-vé „AUTOMOBIL“

Kaunas, Laisvės Alėja 72 Nr.  
Telef. Nr. 727 ir 1063

Jetzt ist es noch Zeit, gegen Sommersprossen vorzubeugen. Das beste Mittel ist **REM METAMORFOZA „VAISTIJA“**.

Achten Sie bitte beim Kauf darauf, dass Ihnen Krem Metamorfoza des chem. pharm. Laboratoriums „VAISTIJA“, verabfolgt wird, denn nur dieser Krem bürgt für guten und schnellen Erfolg.

Krem Metamorfoza „VAISTIJA“ ist in allen Apotheken und besseren Parfümeriegeschäften zum Preise

von Lt. 2,50 die 1/2 Dose  
und „ 3,50 „ 1/1

erhältlich.  
Alleiniger Hersteller:

Chemisches-pharmazeutisches Laboratorium „VAISTIJA“  
Inh.: Akt.-Ges. „GERMAPO“ Kaunas

Heinrich Lantz, Mannheim Generalvertretung für Traktoren und Dreschmaschinen.



Dieselmotoren-Motorenfabrik A.-G. Darmstadt  
Reichhaltiges Lager sämtlicher Landwirtschafts- und Industriemaschinen, Eigene Maschinenfabrik.  
Ing. K. Witmoser, Mariampol, Telefon 45.

## Hotel „LOCARNO“

Inhaber KEHLERT

Kaunas, Vytauto prosp. Nr. 2, Te. 359.  
direkt am Bahnhof

Im neu und modern eingerichteten 3 stöckigen Eckhause; in den Zimmern kaltes und warmes Wasser Parkett Zentralheizung, Bäder u. a. Bequemlichkeiten, prompte Bedienung, billige Preise

Für Schaupieltruppen, Sport- u. a. Organisationen, wie auch, Eckursanten  
**erhebliche Preisermässigung.**

## Lietuvos Lloydas

Kaunas: Laisvės Alėja Nr. 54, Telef. 195 und 337  
Meme: Marktstrasse Nr. 42/43, Telefon 337

A. Vosylus, Dr. Soloweitschik,  
Verwaltung: Dr. K. Tillmanns, Dr. Alekma,  
M. Koppelman.

Die Gesellschaft übernimmt

Feuerversicherung von beweglichem und unbeweglichem Eigentum

Einbruchsdiebstahl, Beraubung u.

Glasversicherungen

Die Filiale in Memel außerdem:

Transportversicherungen aller Art.

Willst du immer weiter schweifen, das Gute lieg so nah, Lerne nur das Glück ergreifen, denn das Glück ist immer da, Nicht im Auslande, sondern auf der Traku g-vė Nr. 30. bei der Gärtnerei Stoffel erhalten Sie die besten Samen, Beeren-Ziersträucher und Obstbäume, Rosen von 1,50 Lit. Schnellster Versand in die Provinz.

### Gärtnerei Alfred Kernbach

Gegründet 1865 KAUNAS Gegründet 1865  
Vyrių g. Alėja Nr. 1 - Telefon 21-51  
Verkaufsladen: Laisvės Alėja Nr. 46

Verkauf verschiedener Sämereien, Blumapflanzen und Topfpflanzen.

Reichhaltigste Auswahl von Schnittblumen  
Blumenarrangements u. Kränze in schöner Ausführung und billigsten Preistagen.

Der **4.** Juni — letzter  
Termin für den Verkauf der  
Lotterielose der neuen  
**Rote-Kreuz-Lotterie.**

## Aktiengesellschaft „URMAS“

Die einzige Vertretung des russischen Textilgewerbes für Litauen teilt hierdurch mit, dass sie in Kaunas, Vilnius g-vė Nr. 21.  
ein grosses Verkaufslager für Manufakturwaren eröffnet hat.

Große Auswahl sämtlicher russischer Textilwaren. Baumwolle, Seide, Leinwand und s. v. Vertragsgemäß mit Russland haben wir die einzige Vertretung ebengenannter Waren, daher kaufen sie von uns aus erster Hand zu billigsten Preisen. Wir bitten daher unser Verkaufshaus so schnell wie möglich zu besuchen, damit sie sich noch rechtzeitig mit unseren besten Frühjahrssaison-Sachen eindecken können.  
Hochachtungsvoll

„Urmars“  
Aktiengesellschaft.

Der beste Staubsauger  
ist der  
**„Progress“**  
auf Rädern



Teilzahlung auf ein Jahr gestattet

Ing. L. Jachimavičius  
Technikos Biuras  
Kaunas, Vytauto pros. 26.  
Telef. 11-49.

## Jakob Hechtmann

Kaunas, Laisvės alėja 35

Tel. 10-65

Große Auswahl von Noten für verschiedene Instrumente sowie Orchester und Gesang Klaviere, Pianos, Harmoniums und andere Instrumente  
Englische Gramophone Marke „ITONIA“ und Platten

Kauft  
Flaschenkapseln  
und Bleiplomben  
nur hiesiger Ausarbeitung bei den  
Bleiverarbeitungswerken

**L. Pluskaitis**  
KAUNAS,  
Laisvės Al. 40.

**DEUTSCHE NACHRICHTEN**  
AUS UNSERER LITAUISCHEN HEIMAT

**Aus den Zeitungen**  
„Die Deutschen und Litauen“

**Pastor Eckart ausgewiesen**  
Dieser Tage musste Pastor Eckart Litauen verlassen, da ihm seine Aufenthaltsgenehmigung nicht verlängert wurde.

**Neuer Gefängnischef in Wilkawischkis**  
Zum Chef des Wilkawischker Gefängnisses wurde Ziegler, der ehemalige Gehilfe des Polizeichefs in Kibarty ernannt.

**Goldene Hochzeit**  
Am 19. April feierte der Förster von Susnyka bei Lidwinowo, Wilhelm Himmel, mit seiner Gemahlin Lisa das Fest der Goldenen Hochzeit. Zur Feier fanden sich die nächsten in Litauen und Deutschland lebenden Verwandten ein.

**Landwirtschaftskurse**  
für Volksschullehrer werden vom 1. Mai ds. Js. in den Räumen des russischen Gymnasiums eröffnet werden. Die Kurse werden von der Landwirtschaftskammer veranstaltet und sollen 2 Monate dauern.

**Veranstaltungen in Kaunas**  
Staatstheater: Sonntag, den 4. Mai, 14 Uhr Oper „Faust“ 19.30 Drama „Indranen“.  
Kino „Metropolitain“ Tonfilm „Die Göttersöhne“ und „Soll man beim Abschied weinen“.

Kino „Kapitol“ Das weltberühmte Werk Dostojewskis „Die Brüder Karamasow“ im Lichttonfilm. Die ergreifenden inneren Kämpfe der Helden dieses Werkes werden von erstklassigen Kräften, wie Fritz Kortner, Anna Sten u. a. dargestellt.

Von 30 April — gastiert Zirkus „Conrado“

Er: „Du quälst mich noch zu Tode. Ich möchte mir das Leben nehmen!“  
Sie: „Du hast dir gar nichts zu nehmen, verstehst du?“

**Memel**

**Der Film „Im Westen nichts Neues“ verboten**  
Der bekannte Film „Im Westen nichts

Neues“, der in dieser Woche in einem Memeler Lichtspieltheater laufen sollte, ist, wie uns mitgeteilt wird, vom Direktorium des Memelgebets verboten worden.

**Baconausfuhr**

Während der vergangenen Woche hat die A.-G. „Maistas“ 265 952 kg. Bacon ausgeführt.

**Das Wirballer Deutschtum**

Der Kreis Wilkawischkis weist den stärksten Prozentsatz der deutschen Minderheit auf. Annähernd 11% betragt der deutsche Volkanteil in diesem Landstrich.

In der zweiten Hälfte des XVIII. Jahrhunderts hat sich die Mehrzahl der deutschen Siedler hier angekauft. Zu einem beträchtlichen Teile waren es Salzburger Familien, die hier eine neue Heimat fanden. Mit größter Zähigkeit hat sich das Deutschtum in der Wirballer Umgegend seine Muttersprache bis in die Gegenwart erhalten. Reich an Wechselfällen ist seine Geschichte. Die ersten Siedler hatten mit den Polonisierungsbestrebungen des damals zu Polen gehörenden Landes zu kämpfen. Dann folgte an der Schwelle des XIX. Jahrhunderts für wenige Jahre die Angliederung des Gouvernements Suwalki an Preußen. Allein die deutsche Herrschaft war nicht von Dauer, das sogenannte Neupreußen mußte bald Rußland abgetreten werden. Ueber ein Jahrhundert erstreckte sich das Regiment des Zaren über dies Gebiet. Nur dank ihrer großen Bodenständigkeit und der unverbrüchlichen Liebe zu ihrem Volkstum, zu alten Sitten und gut deutschen Bräuchen, haben die Wirballer Deutschen auch die Russenzeit überdauert. Heute heftet sich der Blick der deutschen Minderheit auf Wirballen. Der zühe Bauernsinn ist im Laufe der Jahrhunderte gestählt und wir hoffen, daß auch die gegenwärtigen Stürme ihn nicht niederzwingen werden.

Unter obiger Überschrift bringt der „Lietuvos Aidas“ einen Leitartikel in dem unter anderem folgendes ausgeführt wird:

„...Die Beziehungen Litauens zu Deutschland verließen seit unserer Unabhängigkeit in positiver Richtung. Es zogen zwar hin und wieder Wölken herauf, die diese Richtung verdunkelten, doch eine objektive Einschätzung der politischen Situation Osteuropas, brachte uns die Hoffnung, daß die ab und zu in den deutsch-litauischen Beziehungen heraufziehenden Wölken nur von vorübergehender Bedeutung wären, die zwar ein Besorgnis hervorufen, doch uns noch nicht zwingen unsere außenpolitische Linie zu ändern.

Jedoch gibt es Fragen, die nicht mehr verschwiegen werden können, sondern öffentlich und ehrlich erörtert werden müssen. Das sind die zahlreichen Informationen der deutschen Presse über Litauen und seine Politik den Deutschen gegenüber (2. Rd.).

Man muß zugeben, daß in der deutschen Presse verhältnismäßig viel über Litauen geschrieben wird. Besonders zeichnet sich damit die Presse in Ostpreußen aus, trotzdem auch die anderen deutschen Blätter sehr oft über Litauen schreiben.

Allein, die von diesen Zeitungen verbreiteten Nachrichten sind nicht immer objektiv und zutreffend. Selbst von solchen Zeitungen die in Kaunas ihre ständigen Berichterstatter besitzen werden sehr oft Gerüchte oder verdrehte Tatsachen verbreitet.

...In verschiedenen deutschen Zeitungen findet man Drohungen, die von einer Unterdrückung der litauischen Ausfuhr sprechen. Und zwar, Deutschland könne der Forderung des einen oder des andern ihrer Staatsangehöriger in Litauen dadurch Nachdruck geben, daß es die Schweineeinfuhr nach Deutschland sperrt.

In der deutschen Presse wird oft die Forderung erhoben für die litauischen Schweineeinfuhr der Arbeit des deutschen Nationalismus in Litauen Tür und Tor zu öffnen. Das macht

einen denkbar unangenehmen Eindruck. Die Deutschen essen die litauischen Schweine und sollen dafür Vorrechte in Litauen genießen. Wer kann daraus den Nutzen ziehen? Die Deutschen haben nicht allzuviel Freunde in der Welt. Vielleicht ist für sie unsere Freundschaft auch nicht von Belang. Wir bieten uns ihnen auch nicht an. Aber warum gab die deutsche Presse den Polen Gelegenheit in den letzten Tagen zu schreiben: „Wann werden sich den Litauern die Augen für die deutsche Gefahr öffnen?“ Wenn die deutsche Presse tendentios über Litauen berichtet, freut sich Polen, denn es hofft, daß dies letztlich eine Umstellung der litauischen Politik herbeiführen könne.

Und auch wir stellen manchmal die Frage, was wollen die Deutschen von Litauen? Die ostpreußliche Presse beleuchtet mitunter objektiv Litauens politische Rolle im Ost n. Sie versteht sehr gut, daß mit der Rückgabe von Vilnius und einem Ausgleich Litauens mit Polen, die Weltmeinung weniger über eine Rückgliederung des Korridors, sondern vielmehr von einem selbständigen Ostpreußen und seinen Beziehungen zu den baltischen Staaten sprechen werde, wenn in jüngster Zeit selbst vereinzelte Deutsche über diese Frage zu sprechen wagen (2. Rd.).

Unsere offiziellen Stellen bewerten nach Gebühr die Bedeutung gut nachbarlicher Beziehungen zu Deutschland. Wie es scheint, denken auch die zuständigen deutschen Kreise ähnlich. Es wäre geboten, daß auch die Vertreter der öffentlichen Meinung den selben Weg einhalten möchten.

Was die litauische Presse anbelangt, so war sie, nach unserer Meinung, immer loyal Deutschland gegenüber.“

Anmerkung d. Red. Das halbamtliche Blatt hat, mit Absicht oder nicht, die deutsche Minderheit in Litauen übergangen. Uns ist von einer deutschen Forderung, dem so gefürchteten „deutschen Nationalismus“ Einlaß zu geben, nie etwas zu Gehör gekommen. Wir wollen nicht hoffen, daß damit die Betätigung der Rechte der deutschen Minderheit gemeint sind.

5. Fortsetzung.

**Die Leiden**

der Deutschen Litauens während der Kriegsjahre 1914—18  
Die Verfolgungen im Kreise Wilkawiškis

Meine Erlebnisse während des Weltkrieges 1914—1915.

Von J. Gerlach.

Bei Beginn des Krieges war ich Pächter des Majorates Bartniki, zu welchem noch einige Vorwerke gehörten. Das Hauptgut lag in der Nähe des Kirchhofes gleichen Namens und zwischen zwei großen Landstraßen. Die Lage also, wie auch viele geräumige Wirtschaftsgebäude nebst einem großen Wohnhaus waren dazu angetan, vorbeiziehende Truppen, russische sowie deutsche zu veranlassen, hier Quartier zu nehmen.

Vom dem ersten Einmarsch der Deutschen flüchteten viele Gutsbesitzer aus meiner Nachbarschaft. Ich aber mit meiner Frau und Mutter blieb ich nicht gedacht, an eine Lebensgefahr wohl nur in dem Falle, wenn mein Gut zum Schauplatz eines Gefechtes werden sollte. Denunziationen gegen mich kamen mir überhaupt nicht in den Sinn, da ich meiner Meinung nach keine Feinde hatte. Aber es kam anders: meine Zuversicht hätte mich beinahe das Leben gekostet.

Beim Rückzug der Deutschen und dem abermaligen Vordringen der russischen Truppen kam das Hauptgut

nebst den Vorwerken in die Feuerzone. Tag und Nacht dröhnte der Geschützdonner und waren die Gehöfte von durchziehenden Truppen ständig belegt. Da tauchten plötzlich verschiedenartige Gerichte auf, es hieß, daß einige deutsche Wirtle aus unserer Nachbarschaft ganz unerwartet verhaftet und auf die Position gebracht worden seien, wie man sagte, zur Prüfung ihrer Papiere. Danach sollten sie wieder entlassen werden. Als aber nach längerer Zeit keiner der Abgeführten zurückkehrte, wurden geheime Vermutungen laut daß die Betreffenden ohne Gericht umgebracht worden seien, und diese Vermutungen nahmen greifbare Gestalt an, als eines Abends mein Oberverwalter erschien mit der Mitteilung, daß eine Kosakenpatrouille mit zwei deutschen Landwirten aus unserer Nachbarschaft in seiner Wohnung erschienen sei um Nachtquartier und Abendessen gebeten hätten und den Auftrag hatten, die beiden Verhafteten auf die Position zwecks Prüfung ihrer Papiere, wie sie sagten, zu bringen. Am nächsten Morgen hörten wir von unserer Bedienung, daß die beiden nichts Gutes ahnten und daher von ihren herbeigeeilten Frauen einen schmerzlichen Abschied genommen hatten. Ihre Vorahnung war richtig, man sah sie nicht wieder.

Am Nachmittage desselben Tages sah meine Frau aus dem Fenster eine zusammengewürfelte Truppe Reiter angeführt von einem Zivilisten\*, nach dem Stalle reiten, wo sie ihre Pferde unterstellten. Ich nahm davon keine Notiz, meine Frau erfuhr aber von unserer Wirtin, daß dieses Kommando den Auftrag hatte, die Deutschen festzunehmen und sie irgendwohin zu bringen. Gleich darauf kam eine Kavallerie-Patrouille eines Kownoer Dragonerregiments unter Führung des Rittmeisters auf den Hof geritten. Kurz darauf ritt das sogenannte Exekutionskommando wieder weg. Der Rittmeister kam in unsere Wohnung wurde nebst seinen Offizieren und Soldaten bewirtet und blieb über Nacht. Am nächsten Tage erzählte der Rittmeister, auf Befragen meiner Frau was es für eine Bewandnis mit den Zivilisten und seinen Reitern hätte, daß diese gekommen wären, mich als deutschen Spion zu verhaften. Er aber hätte, da ihm die Gesellschaft und ihr Vorhaben verdächtig vorgekommen wäre, sie als Marodeure angesehen und vor dem Gehöft herunter gejagt. Doch sah er aber meine Lage als ernst und bedenklich an und gab mir den Rat wegzufahren. Da ich aber mein Heim nicht verlassen wollte, so wollte er wenigstens etwas für meine Sicherheit tun und hinterließ mir ein Schreiben, in welchem er zum Ausdruck brachte, daß nachdem er mich persönlich kennen gelernt hätte, nach seiner Ansicht ich einer Spionage nicht fähig wäre. Gegen Abend desselben Tages verließ die Abteilung mein Gehöft.

Am nächsten Morgen fuhr ich

geschäftlich auf ein Nachbargut. Als ich des Abends zurückkehrte, erzählte mir meine Frau, daß am Vormittage die berichtigte Patrouille wieder gekommen wäre, um mich mitzunehmen. Als der Anführer erfuhr, daß ich nicht zu Hause wäre, verlangte er meine Frau zu sprechen. Er forderte sie auf, daß sie ihm als Zeichen seines Hierseins ein Schreiben an seinen Obersten mitgeben sollte, was sie auch tat. In diesem Briefe teilte meine Frau dem Obersten mit, daß sie nicht annehme, daß diese von einem Zivilisten angeführte Truppe auf seinen Befehl ausgesandt sei, sondern sie nur als eine marodierende Bande ansehe und um sie loszuwerden, dem Anführer dieses Schriftstück mitgeben habe. Kaum war der Zivilist mit dem Schreiben weggegangen, als auf dem Hofe ein lebhaftes Treiben anbot. Zwei Intendantoffiziere waren mit einer großen Herde Vieh von einem meiner Vorwerke gekommen und wollten dasselbe von mir kaufen. Als meine Frau mit den beiden Offizieren am Fenster stehend des Kaufs wegen verhandelte, rief die bewußte Patrouille vorüber. Auf Befragen des älteren Offiziers, was das für eine Gesellschaft wäre, erzählte meine Frau ihm die ganze Geschichte. Da machte er ein bedenkliches Gesicht und meinte auch, daß ich so schnell wie möglich mich aus dem Bereiche der Position weggeben möchte. Auf die Entgegnung meiner Frau, daß wir zu einer solchen Reise nicht genügend Geld hätten, erbot er sich statt mit einem Requisitionsschein, mit barem Gelde zu zahlen.

\*) Adolf Perlebach aus Usc hbal.

(Fortsetzung folgt).

## Die Walpurga und die Walpurgisnacht

Von A. Backschat

Auf den ersten Mai fällt der Gedächtnistag der heiligen Walpurga. Nach geschichtlichen Angaben ist sie in England geboren, wo sie auch erzogen wurde. Auf Veranlassung des heiligen Bonifatius, ihres Verwandten, kam sie nach Deutschland und wurde Äbtissin des Klosters Heidenheim wo sie bis zu ihrem Tode blieb. 871 kamen ihre sterblichen Ueberreste nach Eichstätt. Von der Steinplatte, auf welcher diese ruhen und den umliegenden Metallschlägen träufelt von Zeit zu Zeit eine Flüssigkeit, das sogenannte Walpurgisöl. Dieses wird in kleine Fläschchen verteilt und im Vertrauen auf die Fürbitte der Heiligen als Heilmittel gegen Krankheiten der Seele und des Leibes angewandt.

Da nun der 1. Mai mit einem der wichtigsten heidnischen Feste zusammenfiel, erlangte die ihm vorausgehende Walpurgisnacht herliche Bedeutung. Aus den ursprünglich scharf getrennten Begriffen des Dämonischen und der Zauberei, durch ihr Hineinspielen ins menschliche Leben entstand schon im 13. Jahrhundert die Worforn Hexe, die jetzt bereits eine menschliche Zauberin ist. Sie verfügt infolge eines Bundes mit dem Teufel über außerordentliche Kräfte und spielt die Hauptrolle in der Walpurgisnacht. Nach mittelalterlichen Volksanschauungen fügte die bei Nacht durch die Luft fahrende Unholdin den Menschen durch Zaubermittel Schaden zu. Auf ihren Flügen zum Teufel — auch in allerlei Tiergestalten — machte sie Wetter und bezauberte Vieh und Menschen. Man suchte sich gegen derartige menschliche Hexen zu schützen, ja sogar ein Gesetzbuch „der Hexenhammer“ wurde für Hexensachen verwendet, wobei bei Nachweis der Zauberei die betreffenden Leute meistens zum Tode verurteilt wurden. Die Untersuchung galt besonders der Teilnahme an der sogenannten Hexenfahrt, schreibt Mayer, deren Verlauf man sich folgendermaßen dachte: zu bestimmten Zeiten, besonders in der Walpurgisnacht, hält der Teufel auf gewissen Bergen — erwählt sei der Blocksberg — große Hofage, zu denen sich die Hexen auf Besen, Stücken, Rücken, Schweinen und Hunden durch die Luft reitend, begaben,

um ihrem auf einem Thron in Bocksoder Menschengestalt sitzenden Herrn zu huldigen. Nachdem dieser feierlich neue Hexen aufgenommen, führten die Hexen um seinen Thron einen Reigen auf den sogenannten Hexentanz. Dann folgte ein üppiges Mahl, worauf sich jede Hexe mit ihrem Buhlteufel vergnügte. Mit dem frühesten Morgen ging die Hexenfahrt auf gleiche Weise zurück, wie sie hergekommen war, nachdem jede Hexe vom Teufel ein Zauberpulver erhalten hatte. Nach Angaben der Akten bestand die Hexensalbe, die zur Ausübung aller Schandtaten ermöglichte, aus den verschiedensten Pflanzenstoffen.

Der größte deutsche Dichter Wolfgang Goethe schenkte der Walpurgisnacht ein reges Interesse. Er nahm sie ja in sein unsterbliches Werk, den „Faust“ auf. Wie weit nun die Walpurgisnacht seinem Werke förderlich

deshalb habe sie Schulden gemacht und ihn bestohlen.

Zum dritten Mal wurde geheiratet und nach zwei Jahren zum dritten Mal geschieden. Die Frau kam tage- und nächtelang nicht nach Hause.

Die dritte Scheidung lautete wegen ehewidriges Verhalten

Und wieder dauerte es ein Jahr, da sich die Eheleute wieder trafen. Herr O. staunte! Seine Frau sah berückend aus. Und sie plauderte so lieb und dann beruhte die dritte Scheidung

doch wieder auf einem Mißverständnis. Sie hatte gefehlt, natürlich tage- und nächtelang und das verheimlicht. Aus Trotz natürlich! Verstehst sich! Und Herr O. glaubte und schloß mit seiner Frau die vierte Ehe. Sie ist gerade ein Jahr alt geworden, da erwischte er seine Gattin eines Nachts — er sollte verzeiht sein — in der eigenen Wohnung in flagranti mit . . .

Und so wurde denn auch die vierte Scheidung bestätigt. Diesmal kam kein Mißverständnis die Schuld der Frau aus der Welt zu schaffen, was jedoch Herrn O. vielleicht sehr leid sein wird.

## Unsere Reise nach Deutschland

(2. Fortsetzung)

Die Dresdener Jugendherberge bedeutete eine kleine Enttäuschung für uns, die wir durch die Berliner Behausung schon etwas verwöhnt waren. Jedoch beeinträchtigte das unsere gute Laune nicht im Geringsten. Leider war

unser Aufenthalt in Dresden nur sehr kurz, doch reichte er aus, um uns einen kleinen Einblick in die Kunstschatze Dresdens zu gestatten. Das, was ein großes Erlebnis für uns bedeutete und auch immer bedeuten wird, war die Sixtinische Madonna. Sie steht in einem besonderen Zimmer der Dresdener Gemäldegalerie, und immer findet man eine stattliche Anzahl Kunstbegeisterter vor ihr versammelt. Am Nachmittag besuchten wir die Hygienicausstellung. Alles, was wir dort sahen, interessierte uns sehr, aber am längsten hielten wir uns im lituanischen Pavillon auf, wo uns vieles bekannt und vertraut war. Auch dort wurde unsere Neugierde nicht ganz befriedigt, denn wir mußten zeitig aufbrechen, um pünktlich im Stadtheater zu sein. Es trat sich sehr gut, denn es wurde gerade der Sommernachts-traum gegeben, den wir im vorigen Jahr in der Klasse durchgenommen hatten. Als wir nach der Vorstellung in die Herberge kamen, gab es dort einen kleinen Zwischenfall, der uns im Augenblick riesig empörte, über den wir aber am nächsten Tage schon lachten. Es verhielt sich so: als wir unseren Schlafraum betreten, fanden wir eine Gruppe anderer Mädchen vor. Wir legten uns hin und schwitzten und kicherten noch ein Weilchen, ebenso wie unsere fremden Zimmergenossen. Dann wurde an die Wand geklopft und um Ruhe gebeten. Wir verstummten. Die fremden Mädchen aber hielten sich in ihrer Lustigkeit nicht stören, bis der Herbergsvater nach mehrmaligem Klopfen die Tür öffnete und im Unteroffizierten zu schimpfen begann; er betonte ausdrücklich, daß er die „Elwe aus Kowno“ er kannte seine „Pappenhaimer jenu Janu“ hinauswerfen würde, falls er noch einen Ton hörte. Eingeschüchtert, wie wir waren, wagten wir keine Einwände zu erheben. Im Gefühl unserer gekränkten Unschuld schliefen wir bald ein.

Es war ein wunderschöner Sommermorgen, als wir den Dampfer bestiegen, der uns in die Sächsische Schweiz führen sollte. Um 10 Uhr langten wir in unserm Bestimmungsort in Wehlen an. Zunächst wurde uns im Gasthaus eine kurze Rast gegönnt. Nachdem wir uns an Leib und Seele gestärkt hatten, verabschiedeten wir uns alle mit Bergstöcken, denn nun sollte es in die Berge gehen. Zuerst sollten wir zur Bastei, einen der schönsten Aussichtspunkte. Der Weg dorthin war ziemlich lang, doch verging er uns unter Lachen und Singen wie im Fluge. Dort angelangt, konnten wir uns an der herrlichen Aussicht erfreuen. Alles ist in einem blauen Nebeldunst gehüllt. Nur mit Mühe kann man die Behausungen der Meißner unterscheiden. Tief unten fließt träge die Elbe. Ein auf ihr fahrender Schlepper sieht wie ein Kinderspielzeug aus. Hohe schlanke Kiefern und Tannen sind zu kleinen Bäumlein zusammengeschumpft.

Später stiegen wir zur Basteibrücke hinauf, die auch einen schönen Ausgangspunkt auf das dahinterliegende Gelände bietet. Dort machten wir einige Aufnahmen, um eine bleibende Erinnerung an diese schöne Gegend zu behalten. Die steilen Sandsteinwände der Basteibrücke sind mit Monogrammen, Inschriften und mehr oder weniger geistreichen Ausdrücken bedeckt. Auch wir ließen es uns nicht nehmen, unsere Namen dort zu verewigen.

(Fortsetzung folgt)

## Frühling und Leben

Enblättert stehn die Wälder,  
Grau ist noch Wies' und Feld,  
Doch schon die Knospen spriesen  
Und nichts zurück sie hält.

Grau ist auch unser Leben,  
Enblättert und wie kahl,  
Doch Hoffungen sich regen  
Wie Knospen ohne Zahl!

Mollis.

## Verwechselt!

Professor P., ein berühmter russischer Chirurg, kommt todmüde nach Hause. Er will sich gerade schlafen legen, als plötzlich das Telefon schrillt. Ferngespräch aus Twer. Er muß unbedingt sofort herüberkommen. Eine Operation, die nur ihm gelingen kann.

Beruf ist Beruf, nichts zu machen. Aber vielleicht kann er sich im Zuge etwas ausschlafen. Der Professor ruft den Schaffner und schiift ihm ein: „Hörnal, Freundchen. Ich bin sehr müde und will schlafen. In Twer muß ich aber unbedingt aussteigen, kolossal wichtige Sache. Ausvergiß nicht, mich kurz vor Twer zu wecken!“

„Jawohl, Sie könne sich drauf verlassen!“

„Ich warne dich aber, ich liebe nicht geweckt zu werden. Ich werde wahrscheinlich sehr ungehalten sein. Aber du mußt, wenn nötig, mit Gewalt dafür sorgen, das ich aussteige! — Um seinen Worten einen gewissen Nachdruck zu verleihen, drückt der Professor dem Schaffner einen Zahnradelschieber in die Hand.“

Trotz des Schuckelns des Zuges schließt der müde Professor ausgezeihnet. Als er aufwacht, schaut der Tag hell und freundlich ins Fenster. Auf dem Gang geht gerade der Schaffner vorbei.

„Nun — sind wir bald in Twer?“

„Oh, wir sind schon bald in Moskau. Noch . . .“ — Der Chirurg kocht und gebraucht Ausdrücke, an denen die russische Sprach nicht grade arm ist, die er aber sonst auch vor dem aufgeklärten Auditorium wohlweislich vermieden hätte. Von der kräftigen Professorenstimme angeleckt, versammeln sich einige Herren aus den Nebenabteilen. Schließlich meint einer, zum Schaffner gewandt; „Stehen Sie doch nicht so da, verteidigen Sie sich doch! Sie können sich doch nicht so beschimpfen lassen!“

„Ist denn das Schimpfen? — Der Schaffner kratzt sich melancholisch den Schädel. „Das ist nicht Schimpfen! — Aber der, den ich in Twer rausgeschmissen hab', der hat geschimpft!“

gewesen ist, bleibt dahingestellt. Meiner Meinung nach ist der Eindruck der Walpurgisnacht im „Faust“ kein ästhetisch reiner, und doch liegt wirkliche, echte Poesie im Aufstieg Fausts zum Blocksberg. Schönheit und Großartigkeit in der fieberhaften, toll gewordenen Bewegung der ganzen Natur, der wirre Hexenflug, der phantastische Dämmererschein der Szenerie sind Denkmäler geübter Meisterhand.

## Ehe der Missverständnisse

Die vier Ehen und vier Scheidungen eines Ehepaares

Man hat schon gehört, daß eine Frau sechsmal verheiratet war, daß sie acht Scheidungen hinter sich hatte, es ist auch keine Neuheit, daß ein Mann seine Frau nach der Scheidung wiedergeheiratet hat, vielleicht sogar nach einer zweiten Scheidung eine dritte Ehe mit ihr eingegangen ist, aber daß ein Ehepaar seine Ehe in der Weise zerlegte, daß sie sich viermal miteinander verheirateten und viermal voneinander scheiden ließen, ist doch etwas ganz Außergewöhnliches.

Aber auch so etwas kann vorkommen, wie man aus einer Gerichtsverhandlung erfährt, in der eben die

vierte Ehe ein und derselben Ehepaars geschieden

wurde. Von der ersten Heirat bis zur vierten Scheidung sind im ganzen sechs Jahre verstrichen.

Die Ehegeschichte des Faktrikanten Martin O. und seiner einzigen Gattin Martha O. ist wert, als Theaterstück bearbeitet zu werden. Aus seiner vierten Scheidungsklage gegen seine einzige Frau, die zugleich die erste, zweite, dritte und vierte war, erfährt man die interessanten Einzelheiten, die immer wieder zu neuen Verheiratungen und neuen Scheidungen führten.

Die erste Ehe verlief ein halbes Jahr sehr glücklich. Da erfährt Herr O. plötzlich eines Tages, daß seine Frau ihn schon seit Wochen mit einem seiner Freunde betrüge. Es kam natürlich

ersten Scheidung wegen Ehebruchs der Frau.

Knapp ein Jahr nach der Trennung traf Herr O. zufällig seine gewesene Frau auf der Straße. Sie gefiel ihm fast besser noch, als früher. Man kam ins Gespräch. O. wurde immer verliebter und seine Frau erzählte ihm, daß

der Ehebruch nur aus einem Mißverständnis

geborn wurde. Er habe sie so vernachlässigt, daß sie ihn mit einem seiner Freunde eifersüchtig machen wollte. Bei dieser Tändelung mit dem Freund sei sie schwach geworden und aus Spaß wurde es dadurch Ernst.

Der verliebte Gatte glaubte seiner Frau und bald heiratete er sie zum zweiten Mal. Auch diesmal ging es eine Zeitlang sehr gut. Solange, bis der Ehemann dahinterkam, daß die Frau enorme Schulden gemacht hatte und auch ihn nach Strich und Faden bestohlen hatte. So kam es zur

zweiten Scheidung wegen grober Pflichtverletzung der Gattin.

Es verging so ein Jahr, da traf Herr O. seine einstige Frau wieder durch Zufall in einem Lokal. Sie war inzwischen noch schöner geworden und O. sofort wieder Feuer und Flamme für sie. Besonders, als sie ihm erzählte, daß auch die zweite Scheidung nur einem Mißverständnis entsprang. Ihr Vater war dem Gefängnis verfallen, wenn sie nicht mit einer großen Geldsumme den Schaden ersetzt hätte. Nur